

Scheuerfrauen wurden engagirt, alle Lazarethgegenstände wurden auf den mittleren Hofraum gebracht, und dann ein großes Feuer angezündet, um welches einige Spritzenleute gestellt waren, um zu löschen, falls die Flamme gar zu hoch schlagen sollte, und so war denn das Schlimmste bald beseitigt. Was fand man aber in einem der Säle unter einem Bette liegen? Einen todten französischen Soldaten, der sich vielleicht in der Fieberangst dahin verkrochen hatte und wahrscheinlich gänzlich vergessen war!

Wir Hamburger waren freilich zu bedauern, daß wir ein so schlimmes Jahr hatten erleben müssen; denkt man aber an die vielen tausend Opfer, die fern von ihrer Heimath und ihren Angehörigen entweder ein elendes Leben gefristet oder auf die jämmerlichste Art, von Niemanden vermist, ihren Tod gefunden haben, dann erkennt man erst recht das Schauerhafte der Kriege!

Laßt uns Gott danken für den Frieden! Er wolle ihn unserm Hamburg und unserm ganzen Vaterlande noch lange, lange erhalten!

Schluß.

Gern möchte ich Euch nun noch die Rückkehr der hanseatischen Legion schildern, die am 30. Juni unter allgemeinem Jubel hier ihren Einzug hielt; da wir aber damals nicht in Hamburg waren, auch fast alle unsere Bekannten die Stadt verlassen hatten, um sich erst wieder etwas von den überstandenen Leiden zu erholen, so kann ich Euch nur mittheilen, was ich darüber gelesen habe.

Die vereinigte Hamburg-Lübeckische Legion, zu welcher auch die vom Rittmeister Hanfft geführte Schwadron gehörte, kam am 30. Juni Vormittags von Harburg hier an, über die neue Brücke, wo sie in der Nähe des Broothors von einer Deputation des Senats und von vielen weißgekleideten Mädchen empfangen wurde. Eine ungeheure Menge Menschen, besonders die Angehörigen der